

Ute und Andreas Strauß,
Birkenallee 10 (Am Genversuchsgarten), OT Sagerheide, 18184 Thulendorf,
Tel.: 038204 12804, Fax: 038209 744

An die Staatsanwaltschaft Rostock, Doberaner Straße 116, 18057 Rostock
Tel.: 0381 4564-0, Fax: 0381 4564-440
Kopie an Umweltorganisationen und sonstige

Betr.: Anzeige gegen Unbekannt wegen Subventionsbetrugs, Beihilfe zum Subventionsbetrug, Veruntreuung von Steuermitteln, Verschleierung von Veruntreuung, Nichteinhaltung von EU-, Bundes- und Landesförderrichtlinien oder ähnlicher Delikte in vier Fällen

Als Tatverdächtige kommen in Frage

- Die in der Gentechnik tätigen Personen aus beteiligten Firmen und Universitäten sowie die Gemeinde Sanitz
- Die Betrug und Veruntreuung deckenden, fördernden bzw. Beihilfe leistenden Personen in Ministerien und Fördergeldvergabestellen
- Die entsprechend tätigen Personen in den Genehmigungs-, eventuell auch in den Kontrollbehörden

Das Umweltinstitut München spricht in der Schrift "Gentechnik-Verflechtungen in Mecklenburg-Vorpommern" offen von Fördermittelmissbrauch: "Offenbar dienen in Mecklenburg-Vorpommern gentechnische Freisetzungsversuche und öffentliche Forschungsgelder dazu, entweder die eigene Firma mit Aufträgen zu bedienen oder ausgewiesene Gentechnik-Lobbyisten und deren Privatfirmen zu versorgen. ... Hier werden offenbar öffentliche Gelder in Hände geleitet, die nicht öffentlichen Interessen dienen."

100%-Förderung bei Finanzierung des Agrobiotechnikums

Hiermit stellen wir, Ute und Andreas Strauß, Strafanzeige wegen Subventionsbetrug, Beihilfe zum Subventionsbetrug und ähnliche Delikte gegen alle Beteiligten und gegen Unbekannt (siehe Berichterstattung in der Ostsee-Zeitung vom 14./15.4.2012, Seite 1, und vom 25.4.2012, Seite 5). Dieser Sachverhalt umfaßt die Förderung des Agrobiotechnikums (zuvor "Kompetenz- u. Gründerzentrum für biogene Ressourcen") in Groß Lüsewitz, der damit verbundenen Bereiche der Universität Rostock, des Vereins FINAB e.V., der Firmen Biovativ, Biomath und Bio OK seit 2001 durch EU, Bund und das Land Mecklenburg-Vorpommern.

Wir bitten um die Klärung, welche Rolle in diesem Zusammenhang spielen:
das Wirtschaftsministerium in MV unter Ex-Chef Otto Ebnet ,
das Innenministerium in MV unter Ex-Chef Gottfried Timm und
das Landwirtschaftsministerium in MV unter Minister Till Backhaus sowie
die Gemeinde Sanitz unter Bürgermeister Joachim Hünecke.

Bewusster Verstoß gegen die Förderrichtlinien

Auf der Internetseite der die Versuche ausführenden Firma biovativ (Geschäftsführung: Kerstin Schmidt) heißt es: „In 2009 sind in Groß Lüsewitz mehrere Freisetzungsversuche geplant. Bei den gentechnisch veränderten Pflanzen handelt es sich um Prototypen, bei denen verschiedene Fragestellungen untersucht werden sollen. In allen Fällen geht es um Sicherheits- und Begleitforschung. Bis auf eine gentechnisch veränderte Kartoffel ist bei keiner dieser Pflanzen daran gedacht, sie in den nächsten Jahren als Produkte auf den Markt zu bringen. Einige dieser Versuche

werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms "Biologische Sicherheitsforschung" gefördert.“

Das aber wäre nicht zulässig. Laut Förderrichtlinie des Programms zur biologischen Sicherheitsforschung zum Zeitpunkt der damaligen Fördermittelvergabe "sollen die Arbeiten zur Erhöhung der biologischen Sicherheit gentechnisch veränderter Pflanzen (...) an Kulturpflanzen bzw. für die Anwendung vorgesehenen Pflanzen durchgeführt werden und nur in begründeten Ausnahmefällen an Modellpflanzen. Freisetzungsbegleitende Untersuchungen sollen sich ausschließlich auf gentechnisch veränderte Pflanzen beziehen, deren Anwendung in Deutschland erwartet wird bzw. deren Freisetzung bereits erfolgt."

Der Text von Biovativ aber sagt selbst, dass bis auf einen Fall die Pflanzen für keine Markteinführung gedacht sind. Hier wird also offen eingeräumt, dass Steuergelder missbraucht werden.

Bewusste falsche Angaben in Förder- und Genehmigungsanträgen

Die Versuchsfelder nahe Sagerheide wurden als Begleitforschung zu Risiko- und Umweltfragen bei der Genehmigungsbehörde beantragt (und genehmigt). Sie wurden zudem beim Förderprogramm des BMBF zu Risiko- und Umweltbegleitforschung („Biosicherheit“) beantragt und auch gefördert. Tatsächlich handelt es sich aber überwiegend um Produktentwicklungen (Ausnahme: Feld mit transgener Gerste – dort ging es um Methodenentwicklung, was aber auch vom Förder- und Genehmigungszweck abwich).

Dass in Sagerheide Produktentwicklung betrieben wird, ist aus Texten der VersuchsbetreiberInnen selbst zu ersehen.

In einem Interview sprach Inge Broer (in: Volksstimme am 4.8.2009) gleichzeitig von "Entwicklung der Biopolymer-Kartoffel" und dass das Geld vom Forschungsministerium stamme (dort läuft das

BioSicherheitsprogramm) Volksstimme: Was haben Ihre Kartoffelversuche bisher gekostet und wer bezahlt sie?

Broer: In die Entwicklung der Biopolymer-Kartoffel zur Biopolymerproduktion sind bisher etwa zwei Millionen Euro geflossen. Für die beiden anderen Linien waren es jeweils geringere Beträge. Die Gelder kamen zum größten Teil vom Bundesforschungsministerium, außerdem vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Aus dem Pachtvertrag zwischen Landgesellschaft und biovativ (Az. 4246-0807-1005): „Das Pachtverhältnis wird mit dem Ziel abgeschlossen, am Standort Groß Lüsewitz Forschung und Anwendung innovativer Methoden der Pflanzenzüchtung und pflanzenbauliche Versuche zu ermöglichen. Insbesondere sollen Flächen für pflanzenzüchterische Versuche durch den Pächter zur Verfügung gestellt werden.“

Zielbeschreibung zum AgroBioTechnikum auf der Seite von FINAB e.V.: „Im AgroBioTechnikum sollen unter anderem die Produkte und Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung von auszugründenden Firmen weiterentwickelt und kommerziell genutzt werden.“

Verstoß gegen die Satzung des FINAB e.V. und damit gegen die Gemeinnützigkeitsregelungen

Der Verein FINAB ist als gemeinnützig anerkannt. In seiner Satzung steht: „Der Verein dient dem Gemeinwohl und ist selbstlos tätig. Er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.“

Tatsächlich hat der Verein FINAB e.V. selbst eine Tochterfirma gegründet (biovativ), die als GmbH organisiert und nicht gemeinnützig ist. FINAB betreibt Lobbyarbeit, die der eigenen Firma Aufträge einbringt. Hingegen betreibt FINAB keine erkennbare gemeinnützige Tätigkeit

Wir verzichten NICHT auf eine Benachrichtigung zu den Ermittlungsergebnissen.

Mit freundlichen Grüßen

Ute Strauß

Andreas Strauß